**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 15 (1939-1940)

**Heft:** 5

**Rubrik:** Militärisches Allerlei

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

bekannt ist, wäre die Erstellung auch der kleinsten Meßanlage unnütz. Dagegen können weit vorgeschobene Lichtmeßposten, die lediglich durch Kartenlesen den Ort ihrer Beobachtungen feststellen, sehr wertvolle Meldungen über die Verschiebungen beim Feind liefern. Lichtmeßposten eignen sich hierzu besonders deshalb, weil sie sehr rasch beweglich sind und mit ihren Instrumenten auf große Entfernungen beobachten können.

Beginnt sich die Lage etwas zu stabilisieren, so daß feindliche wie eigene Artillerie eingesetzt wird, so erstellen die Lichtmeßzüge kleine Anlagen von zwei bis drei Posten. Das einfache Kartenlesen wird jetzt durch meßtechnische Erkundung ersetzt.

Wird mit einem längern Verbleiben in der Stellung gerechnet, so werden die einzelnen Zugszentralen telephonisch mit einer Kompaniezentrale verbunden. Diese Kompaniezentrale kann lediglich als Meldesammelstelle für die Züge gedacht sein, man kann von ihr aus jedoch auch Erkundungen leiten.

Im raschen Begegnungsgefecht kommt das Einsetzen der Schallmessung noch nicht in Frage. Der Aufbau eines später zu erstellenden Schallmeßsystems kann aber in der Art erleichtert werden, daß man den Lichtmeßzügen Mannschaft und Material für zwei Schallmeßposten mitgibt, die der Lichtmeßzugführer später in seinem Abschnitt einzusetzen hat. Wir erkennen damit, daß die Artillerie-Beobachtungskompanien, der taktischen Lage entsprechend eingesetzt, in allen Gefechtsphasen wertvolle Dienste zu leisten vermögen.

## Militärisches Allerlei

Von der Abteilung für Infanterie ist ein neuer Entwurf betreffend die *Einführung des obligatorischen militärischen Vorunterrichtes* ausgearbeitet worden. Er soll der Dezembersession der eidgenössischen Räte vorgelegt und nachher der Volksabstimmung unterbreitet werden. Da eine Diskussion über die Vorlage im gegenwärtigen Augenblick unerwünscht erscheint, enthalten wir uns weiterer Aeußerungen. Wir stellen lediglich fest, daß der Entwurf für unser Vorunterrichtswesen einen sehr erfreulichen Schritt nach vorwärts bedeutet. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die am Vorunterricht interessierten Landesverbände die Vorlage freudig begrüßen werden, die in glücklicher Weise verwirklicht, was schon vor Jahrzehnten erfolglos angestrebt wurde. Das Schweizervolk wird in ernster Zeit ein Werk kaum ablehnen, das der körperlichen und geistigen Entwicklung der 16- bis 19jährigen in zweckmäßiger Weise dienen will.

*

Der *Voranschlag des Eidg. Militärdepartements für 1940* beläuft sich auf 134,26 Millionen Franken. Dieser Betrag entspricht nicht etwa einem Normalbudget. Da offenbar nicht mit der Abhaltung von Wiederholungskursen zu rechnen ist, konnte der dafür vorgesehene Betrag gestrichen werden, während sich anderseits eine Reihe von gesetzlichen Maßnahmen erstmals in vollem Umfange auswirken, so namentlich die Verlängerung der Rekruten- und Kaderschulen; ebenso bringt die stärkere Heranziehung der Hilfsdienste vermehrte Kosten; weiter sollen erstmals Spezialtruppen der Landwehr und des Landsturms neben denjenigen der Territorialinfanterie in großem Umfange zu Kursen einberufen werden. Wenn anderseits die Herstellung des Kriegsmaterials zu Lasten besonderer Kredite geht, die nicht im Vorschlag enthalten sind, so wirkt sich nun die rasch zunehmende Ablieferung des neu erstellten Kriegsmaterials an die Truppen durch stark gesteigerte Kreditbedürfnisse für Unterbringung, Instandstellung und Unterhalt aus.

Die eigentlichen Mobilisationskosten sind nicht im Voranschlag enthalten, der sich mit den normalen Wiederholungskursen und der friedensmäßigen Berechnung auf etwa 170 Millionen Franken gestellt hätte.

*

Die *Subventionen an Sport- und Militärvereine* weisen im Voranschlag gegenüber 1939 einige Aenderungen auf. Die Beiträge für das Turn- und Sportwesen wurden in bisheriger Höhe mit zusammen annähernd 400,000 Franken belassen. Für die freiwilligen Militärvereine jedoch soll der Subventionsbetrag von Fr. 108,100 auf Fr. 135,400 erhöht werden. Es ist beantragt, den Beitrag an den Schweizerischen Unteroffiziersverband von Fr. 25,500 auf Fr. 28,000 hinaufzusetzen. Kavallerie-, Radfahrer-, Motorfahrer- und Motorradfahrervereine sollen mit Fr. 11,300, statt bisher Fr. 6000.—, subventioniert werden, damit sie ihren neuen, wichtigen Anforderungen gerecht werden können. Erhöht werden sollen auch die Beiträge an Artillerievereine, die Pontoniere und Pioniere und die Brieftauben-Sportverbände. Für die freiwillige militärische Gebirgs- und Skiausbildung soll der Bundesbeitrag von Fr. 30,000 auf Fr. 45,000 erhöht werden.

*

Durch Beschluß des Bundesrates erfährt die *Ausrichtung von Reiseentschädigungen an die zum Aktivdienst aus dem Auslande eingerückten Wehrmänner* eine Regelung. Der Beschluß bestimmt im wesentlichen:

Den zur Mobilmachung vom 31. August und 1. September aus dem Ausland eingerückten Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten sowie Hilfsdienstpflichtigen werden die Kosten der Eisenbahn- und Schiffahrtsbillette von ihrem Wohnort bis zur Schweizergrenze vergütet, wenn der Dienstpflichtige durch eine zuständige Stelle zur Rückreise ermächtigt wurde, und wenn die Rückreise an das vor dem Einrücken innegehabte Domizil, sei es zum Zwecke der Wiederaufnahme der früheren Stellung oder zur Rückkehr in die Familie, oder deshalb erfolgte, weil der Mann arbeitslos blieb und sich gezwungen sah, irgendwo im Auslande wieder Beschäftigung und Auskommen zu suchen. An die Nebenkosten der Hin- und Rückreise, wie z. B. für Gepäcktransport, Zehrungs- und Logiskosten und dergleichen kann ein bescheidener Betrag geleistet werden, der je nach der Lage des Falles bemessen werden soll.

Diese Vorschriften gelten auch für die Reisen und Rückreisen anläßlich von allfälligen Ablösungsdiensten.

*

Im Laufe dieses Monats finden auf Befehl des Generals im ganzen Lande *Verdunkelungsübungen* statt. Dieselben dienen nicht nur der allgemeinen Vorbereitung, sondern gleichzeitig auch den Bedürfnissen der Truppe. Eine Zone südlich des Juras, vom Gebiete der drei Seen bis zur Gegend von Mellingen, hat eine während dreier aufeinanderfolgender Nächte erfolgte Verdunkelung bereits hinter sich und Mitte November soll der größere Teil des Landes während einer Nacht in Finsternis gehüllt sein. In den Grenzzonen werden kleine regionale Verdunkelungen durchgeführt. In gewissen Grenzgegenden, z. B. Basel und Kanton Schaffhausen, finden keine Verdunkelungsübungen statt.

*

Namens des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes hat Nationalrat Gafner die Bundesbehörden ersucht, eine *Aktion zur Aufnahme und Pflege verwundeter und kranker Offiziere und Soldaten der kriegführenden Heere* vorzubereiten. Durch Verwirklichung eines Werkes, das unserem Lande schon während des Weltkrieges von 1914—1918 die Sympathie und die Achtung der ganzen Welt eintrug, soll die Schweiz wiederum den Beweis leisten, daß sie trotz ihrer Neutralität dazu beitragen will, Not und Elend bei den Kriegführenden lindern zu helfen.

*

Die schweizerische Regierung hat in Irland *200 Pferde* im Gesamtkostenbetrag von 10,000 bis 14,000 Pfund Sterling aufkaufen lassen. Ankäufe erfolgten bereits im August und weitere werden folgen. Eine besondere Erlaubnis für die Ausfuhr und Abmachungen für die Durchfuhr der Tiere nach der Schweiz waren mit den britischen und französischen Behörden nötig.

*

Der Bundesrat hat beschlossen, die *Gebirgs-Mitrailleur-Abteilungen 1 und 2* auf den 15. November wieder aufzubieten. Nicht einzurücken haben die ins Ausland beurlaubten Wehrmänner und diejenigen, die vor der Mobilmachung im Auslande wohnten und wieder dorthin zurückgekehrt sind.

*

Mit der *Beschäftigung Arbeitsloser zur Landesverteidigung* soll nunmehr Ernst gemacht werden. Es ist von zuständiger Seite vorgesehen, militärpflichtige, aber beurlaubte Arbeitslose, sowie gewissen Hilfsdienstzweigen zugeteilte oder in Arbeitslagern beschäftigte Arbeitslose zum Festungsbau herbeizuziehen, als Ersatz für Wehrmänner, die in ihren zivilen Betrieben unentbehrlich sind. Die Gemeinden werden demnächst Listen der in Betracht fallenden Arbeitslosen anzulegen haben.

*

*Holland* hat seine Verteidigungsmaßnahmen aufs neue verschärft. Nicht nur ist ein außerordentlicher Regierungskredit von 100 Millionen Gulden für Verteidigungszwecke bewilligt worden: eine königliche Verordnung hat auch den Belagerungszustand für alle Provinzen, mit Ausnahme von dreien, proklamiert. Dadurch erhält das Militär weitgehende Vollmachten, währenddem die Zivilbehörden nur noch die Exekutivorgane sind. Die Provinzen, die dem Belagerungszustand unterstellt sind, liegen fast alle in der Zone, die gegebenenfalls überschwemmt werden kann.

*

*Belgien* hat in den letzten Jahren einen starken Verteidigungsgürtel geschaffen, der den offiziellen Namen Devèze-Linie trägt, zu Ehren des langjährigen Verteidigungsministers Albert Devèze. Die belgische öffentliche Meinung verlangt nunmehr auch die Befestigung der Südgrenze des Landes.

*

Das bis vor kurzem bestehende *amerikanische Waffenausfuhrverbot* ist durch den Senat mit einer Mehrheit von 3 : 1 Stimmen aufgehoben worden. Das Repräsentantenhaus hat der Aufhebung zugestimmt. *M.*

## Aide-mémoire sur les gaz de combat

Il nous paraît utile de rappeler ici, d'une manière extrêmement concise et pratique, ce que le public en général, ainsi que chaque militaire devrait connaître de l'importante question des gaz de combat.

On classe les gaz de combat en deux catégories principales:

a) les fugaces ou poisons de l'air (lacrymogènes, sternutatoires, suffocants);
b) les persistants ou poisons du sol (vésicants).

*Lacrymogènes.*

*Qu'appelle-t-on des lacrymogènes?* Les lacrymogènes sont des gaz qui irritent fortement les yeux et les rendent très sensibles à la lumière; la victime en est momentanément aveuglée.

*Leur action est-elle immédiate ou retardée?* Elle est immédiate (quelques secondes après le contact).

*Dure-t-elle longtemps?* Tout le temps que les yeux sont soumis à leur influence; une fois hors de leur atteinte, on constate que la douleur s'atténue et les yeux peuvent être ouverts.

*La vue peut-elle être définitivement compromise par leur action?* Non; dans la plupart des cas, l'œil n'en éprouve aucune suite fâcheuse.

*Comment se protège-t-on?* Par le port du masque; les lunettes seules sont rarement assez étanches.

*Connaissez-vous un produit usuel qui ait la même action?* Oui: l'oignon qui contient une essence lacrymogène qui pique les yeux.

*Les lacrymogènes de combat sont-ils nombreux?* On en connaît un certain nombre; un des plus connus est le bromure de benzyle, utilisé dans les cellules à gaz pour la vérification de l'étanchéité des masques.

*Sternutatoires*
(ou irritants).

*Que veut dire ce mot?* Il désigne des produits qui, sous forme de très fine poussière, flottent dans l'air et qui, par irritation, provoquent de violents éternuements et de la toux, quand ils pénètrent dans les bronches.

*Connaissez-vous un produit naturel qui ait le même effet?* Oui: le pollen du foin et de diverses fleurs donne, chez certaines personnes, une semblable irritation connue sous le nom de rhume des foins.

*Savez-vous quelque chose de la composition chimique des sternutatoires de combat?* Ce sont des produits faits à partir de l'arsenic qu'on appelle des arsines.

*Leur action n'est-elle que désagréable?* Elle est certainement plus que désagréable, car les sternutatoires provoquent des douleurs intenses dans les os de la face, des maux de tête intolérables, ainsi que de très pénibles accès de toux.

*Cette action est-elle immédiate?* Oui, elle se fait sentir dans la minute qui suit.

*Est-elle durable?* Guère au-delà du temps pendant lequel la victime reste exposée à leur atteinte; une fois à l'air pur, elle voit ses douleurs disparaître peu à peu, sans laisser de suites.

*Comment se protège-t-on des sternutatoires?* Par le port du masque mis à temps. Une fois les éternuements déclanchés, il devient difficile de le supporter.

*Suffocants.*

*Pourquoi nomme-t-on certains gaz de combat des suffocants?* Parce qu'ils agissent sur les poumons et causent l'étouffement du gazé.

*Quel est leur mode d'action?* Ils provoquent ce que les médecins appellent un œdème du poumon, soit l'envahissement de cet organe par la partie aqueuse du sang, le plasma, ce qui a pour conséquence d'empêcher l'absorption de l'oxygène de l'air nécessaire à la vie.

*Cette action est-elle immédiate ou retardée?* Elle n'est pas immédiate. Au moment de l'inspiration de l'air empoisonné, le gazé ressent une légère suffocation accompagnée d'un peu de toux. Puis quelques heures se passent sans qu'il éprouve de malaise spécial; brusquement il étouffe et se débat dans l'angoisse d'une asphyxie croissante. Il meurt par fléchissement du cœur qui ne peut plus surmonter l'énorme travail supplémentaire donné par le blocage des poumons et l'épaississement du sang.

*La mort est-elle infaillible?* Non. Si le gazé, convenablement soigné, a pu résister trois jours, ses chances de guérison augmentent considérablement; il s'en tire alors presque certainement, mais son cœur reste longtemps fragile.

*Y a-t-il plusieurs suffocants?* Oui. Outre le chlore, les plus connus sont: le phosgène, la surpalite qui est une sorte de phosgène double, et la chloropicrine qui, au point de vue agressif, a l'avantage de ne pas être décomposée par l'humidité.

*Comment les reconnaît-on?* Par l'odeur. Le chlore sent comme l'eau de Javel; le phosgène a une odeur de terreau ou de foin pourri; la chloropicrine une odeur âcre de linge brûlé; de plus, elle pique nettement les yeux. La surpalite rappelle le phosgène.

*Comment se comporter vis-à-vis d'un gazé par suffocants?* Lui interdire tout mouvement, à commencer par la marche; il doit être transporté au poste de secours le plus proche. Eviter de lui donner à boire et se garder de pratiquer sur lui la respiration artificielle. En somme, plutôt s'abstenir que de vouloir à tout prix faire quelque chose pour lui. Seul un médecin compétent est en droit d'agir. Une intervention maladroite peut avoir les plus graves conséquences pour la victime.

*Comment se protège-t-on des suffocants?* Par le port du masque à gaz.

A suivre.

## Quelques principes d'hygiène militaire

**Les maladies des armées et leur prophylaxie**

Il ne saurait être question de traiter ici de toutes les maladies qui ont coutume d'apparaître pendant les guerres, et d'y exercer leurs ravages, telles que le choléra, le typhus, la dyssenterie, le scorbut, la fièvre intermittente, les maladies des yeux et tant d'autres encore. qui sont les ennemis les plus redoutables des soldats. En revanche, nous croyons à propos d'indiquer brièvement, et d'une manière générale, les mesures réputées les plus efficaces pour les éviter, ou pour en circonscrire l'extension.

Pour cela, il y a deux moyens, l'un consiste à mettre le soldat en état de résister autant que possible aux influences morbides, en le maintenant dans les meilleures conditions hygiéniques et morales possibles; l'autre moyen